

Naunhofer Nachrichten



Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Licha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Klinga, Köhra, Kleinbössa, Kleinfeinberg, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Staudnitz, Throna, Wolfshain, Zweenfurth und Umgegend.

Mit der Sonntags-Gratis-Beilage „Deutsches Familienblatt“.

Dieses Blatt erscheint in Naunhof jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit dem Datum des nachfolgenden Tages und kostet monatlich 35 Pf., vierteljährlich 1 Mark. Für Inserate wird die gewöhnliche einpaltige Zeile oder deren Raum mit 8 Pfennigen berechnet, bei Wiederholungen tritt Preisermäßigung ein.

Nr. 146. Mittwoch, den 12. Dezember 1894 5. Jahrg.

Wegen Reinigung der Rathsh- und Standesamts-Expeditionen bleiben dieselben

Freitag, den 14. December d. J. geschlossen.

Dringliche Angelegenheiten werden an diesem Tage von 11—12 Uhr Vormittags expedirt.

Naunhof, am 11. December 1894.

Der Bürgermeister und Standesbeamte.
Bentert.

Derliche und sächsische Nachrichten.

Naunhof. 1. Düftung infolge der Weihnachtsbitte.

Hrn. Hoffmanns Sammelstelle	3 M. — 4 M.
Verfäht	— 50 Kreuzschwester S.
Steegers	3 — Dr. Schellenberg.
	— 50 Fr. Albani.
	2 —
	1 — Fr. P. Böhnig.
	3 — Fr. R.
	— 50 Dr. C. Fischer.
	1 — H-r.
	— 50 R-n.
	— 50 R-t.
	1 — G-g.
	2 — mm.
	5 — R. R.
	1 — Fr. verno. Wähler.
	1 — 50 Adolf Berner.
Sammelstelle Ratsexpedition	10 — B.
	2 — Dir. F.
	30 M. — 4 in Sa.

Weitere Gaben werden bis 15. Dezember d. J. dankend entgegengenommen.

Naunhof, am 10. Dezember 1894.

Kreuzbrüderbund für freiw. Armenpflege.

Naunhof. Als ein Stück „gute alte Zeit“ mutet es einen an, wenn man heute hört, daß in einer bevölkerten Gegend und einem zahlreich eifrigen Forstpersonal unvertrauten Walde noch gewaltige Stämme Holz heimlich gefällt und mit Pferd und Wagen zur Nachtzeit nach Hause geschafft werden können. Dieser Fall ereignete sich in der Nacht zum 3. auf den 4. d. M. im hiesigen Staatsforste. Die sofort angestellten Nachforschungen nach den Thätern führten denn auch nach 8 Tagen zu der überraschenden Entdeckung, daß bei zwei Gutspächtern in Klinga die vermissten Stämme unter Strohdächern lagen. Bei dem Verhör waren die Pächter der That geständig.

Naunhof. Unsere Leser, die einen Anschluß der städtischen Wasserleitung besitzen, machen wir beim Heranziehen der kälteren Jahreszeit darauf aufmerksam, daß es sich empfiehlt, in der Nacht bei einer Kälte von etwa 4 Grad die Wasserleitung zu schließen und das in den Rohren befindliche Wasser abzulassen, sodas während der Nacht kein Wasser in der Leitung sich befindet. Zu diesem Zwecke wird zunächst der Hauptkahn geschlossen und darauf aus sämtlichen Ablaufhähnen das Wasser herausgelassen. Nachdem dies geschehen, werden sämtliche Hähne wieder geschlossen. Wenn am Morgen der Hauptkahn wieder geöffnet wird, muß dies mit Vorsicht nach und nach geschehen, damit sich die Leitung langsam wieder füllt und das Wasser nicht mit aller Gewalt in die Rohre schießt.

Naunhof. Der Gesangsverein zu Klinga feierte am vergangenen Sonntag im Galthofe daselbst sein diesjähriges Stiftungsfest. Dasselbe wurde eingeleitet durch das schöne Chortied „Das deutsche Lied“ von Heim. Obwohl fast sämtliche Mitglieder der Landwirtschaft angehören, so war doch das Spiel aller ein so vorzügliches, und die Darstellungsweise eine so vollendete, daß man glaubte „geübte“ Spieler vor sich zu haben. Wir sind weit entfernt, übertriebene Lobhudeleien zu spenden, aber hier muß der Wahrheit die Ehre gegeben werden. Herrn Kirchschullehrer Schönsfeld, welcher durch sein rastloses Mähen den Verein soweit gebracht hat, dürfte wohl in erster

Linie das Verdienst zufallen. Ein sich anschließender Ball hielt die Mitglieder und zahlreich erschienenen Gäste noch lange in fröhlicher Stimmung beisammen.

Die Butterpreise. Der neue Wochenbericht der Notierungs-Kommission der Butter-Kaufleute an der Hamburger Börse giebt von dem augenblicklichen Stande des Butterhandels ein trübes Bild, soweit es die Erzeuger und Verkäufer angeht. Es heißt da: „Unser Butterhandel war in dieser Woche so schlecht, wie wir es kaum je erlebt haben. Es ist, als ob die ganze Welt sich den Genuß von Butter verweigert. Die Zufuhren nehmen zu, und der Konsum nimmt ab, so daß als Resultat volle verlustbringende Lager vorhanden sind. Dabel wird von allen Seiten Butter nach Hamburg konsigniert; von Bayern, Hessen, Westfalen, Oldenburg, selbst aus Sachsen sind Sendungen eingetroffen, wovon allerdings ein großer Teil als unverkäuflich zurückgehandelt wurde. Es beweist dies aber, daß in ganz Deutschland ein Ueberfluß an Butter herrscht, was bei den sich fast täglich mehrenden Genossenschafts-Netereien, welche alle ein feines Produkt erzielen wollen, auch nicht zu verwundern ist. Unsere Preise mußten auf ein solches Niveau heruntergedrückt werden, daß Butter auch der ärmeren Klasse zugänglich wird, welche jetzt fast nur Margarine genießt. Das Quantum Standardbutter, welches augenblicklich in Hamburg auf 8000 Stück Drittel geschätzt wird, verringert sich kaum. Die Notierung wurde um 8 Mark ermäßigt, und wenn nicht mehr Geschäft gemacht wird, werden wir in Hamburg den Preis im Dezember für erste Butter noch unter 100 Mk. sinken sehen!“

Grimma. Die Neuverpachtung des Rathstellers hat den erfreulichen Ausgang gehabt, daß dem seitherigen bewährten Wirte Herrn Quenzel der Pacht gegen einen jährlichen Betrag von 3300 Mk. wiederum zugesprochen wurde.

Muzikanten. In der Landesanstalt Hubertusburg hat am Montag eine geistesranke Frau einer anderen ebenfalls geistesranke Frau mit einer Fußbank die Schädeldecke eingeschlagen, sodas die Verlesete auf der Stelle verstarb.

Die Grundzüge zur Pflege der Gesundheit in den Schulen hat Dr. Burgisser aus Wohlen in 16 kurze, den Kindern verständliche Sätze gefaßt, die wir nachstehend veröffentlichen: 1. Geh' früh zu Bett und steh' früh auf. Beim Verlassen des Bettes sei das Erste eine tüchtige Waschung des Gesichts, der Ohren, des Halses und des Oberkörpers. Das die Hände gewaschen und die Haare gekämmt werden, wird als selbstverständlich vorausgesetzt. Wer zur Sommerzeit mit kalten Waschungen des ganze Körpers beginnt, härtet sich derart ab, daß er dieselben auch während des Winters im unheizten Zimmer ohne Beeinträchtigung der Gesundheit fortsetzen kann. 2. Während der warmen Jahreszeit habe fleißig im offenen Wasser, jedoch nie über 1/4 Stunde, und reide nach dem Bade den Körper mit einem rauhen Handtuche ab. Lauwarmer Reinigungsabäder sollten auch während des Winters nie ganz fehlen, Fußbäder mindestens alle acht Tage genommen werden. 3. Reinige Morgens nach dem Aufstehen und, wenn möglich, auch nach jeder Mahlzeit Mundhöhle und Zähne. Gurgle früh und Abends mit frischem Wasser. Deine Fingernägel als Heberberger von Krantheitsstoffen putze täglich, und zwar immer zu Hause, nie in Gesellschaft. 4. Alle Bewegungen, mit Maß betrieben, sind dem Körper zuträglich, deshalb Spiele mit Laufen und Springen, Turnen, Säwimmen, Schlittschuhfahren, Arbeiten in Feld und Garten für beide Geschlechter sehr zu empfehlen. 5. Zu warme Kleidung verweicht den Menschen und ist deshalb ungesund. Wer den Hals nie einhüllt, wird sich am allerwenigsten erkälten. Der Kopf sei im Freien nur leicht, und in geschlossenen Räumen niemals bedeckt.

Stark eingehende Schnürleiber sind ebenso verwerflich, wie zu enge Schuhe, beide bereiten den Trägern nur Ungemach. 6. Sei mäßig im Essen und Trinken. Gewöhne Dich von Kindheit an regelmäßige Mahlzeiten und vermeide alles Zwischenessen, hauptsächlich alle Vederereien, welche Zähne und Magen verderben. Genieße die Speisen nie heiß. Sei langsam und laue gut. Lesen während des Essens ist ungesund. 7. Frische Luft und Sonnenlicht sind für die Erhaltung der Gesundheit ganz unentbehrlich; Sorge dafür, daß beide in Deine Wohn- und Schlafräume oft und lange eindringen können. 8. Arbeite im Sommer thunlichst bei offenen Fenstern außer bei Musikaübungen. Bei ungünstiger Witterung sowie im Winter erneuere die Zimmerluft mehrmals täglich durch gleichzeitiges Öffnen der Thüren und Fenster. 9. Schlafen bei offenem Fenster ist, zumal im Sommer, nicht ungesund. 10. Vermeide das Aufwirbeln von Staub im Zimmer; das sogenannte Wischen soll immer feucht geschehen. 11. Lies und schreibe nie in der Dämmerung, fertige auch keine Handarbeiten im Zwieltlicht an. Beim Schreiben halte den Oberkörper aufrecht, lege die Brust nicht an die Tischkante, neige den Kopf nur ein wenig nach vorn und lege beide Füße mit der ganzen Sohle auf den Boden. 12. Schlage die Beine nicht übereinander, weder am Knie noch an den Knöcheln, und ziehe die Füße nicht unter den Stuhl zurück. 13. Setze Dich so, daß Du, wo immer möglich, die Fenster bezug. die Lampe zur linken Seite hast. Sowohl beim Schreiben wie beim Lesen soll das Auge mindestens 35 Centimeter von der Schrift entfernt sein. 14. Beim Schreiben lege die Vorderarme in der Nähe der Ellbogen auf den Tisch, halte mit der linken Hand das Heft fest und schiebe dasselbe während des Schreibens mehr oder weniger auf dem Tische, je nachdem Du den unteren oder oberen Teil beschreibst; vermeide es, auf das Abzuschreibende die Finger zu legen. 15. Beim Lesen und Lernen lehne Dich hinten an und halte das Buch schräg mit beiden Händen auf dem Tisch fest. 16. Da zu einem gesunden Geiste ein gesunder Körper unentläßlich ist, so befolge obige Lehren, und Du wirst an beiden gedeihen.

Eingefandt.

Einen Teil der Naunhofer Bürgerschaft hat man in der Gemeinderatsitzung am 7. Dezbr. seitens des geehrten Stadtgemeinderats mit einem Weihnachten bedacht — mit Erhöhung der Hundsteuer. Wie gerechtfertigt dieselbe ist, geht aus der „Einschaltung“ im Bericht der Naunhofer Nachrichten Nr. 145 hervor; es sollen nach der Statistik von 1885 gegen 1893 zu viel Hunde gehalten worden sein. Daß sich aber auch die Einwohnerschaft bis hierher um ca. 1/2 vermehrt hat, ist verichwiegen worden. Man hat also lediglich die Liebhaberei treffen wollen, mit welchem Recht, da schweigt sich der Bericht ebenfalls aus. Oder wollte man vielleicht die städtischen Kassen damit aufbessern? Dem aber steht weiter vorn entgegen, daß man beschlossen hat: die Gemeindesteuer mit 40 % der Einkommensteuer und 4 Pfg. der Grundsteuer im Jahre 1895 zu erheben. Bei dieser günstigen Finanzlage dürfte die oben beschlossene Steuererhöhung ebenfalls nicht gerechtfertigt erscheinen. Die Liebhaberei muß es also gewesen sein, welche man hat treffen wollen. Man wird ja nun weiter sehen, wenn die anderen Liebhabereien, welche sich wieder andere gestatten, z. B. Fahrräder, Hinterladerquipagen, Schlitten u. s. w. herangezogen werden, oder ob es damit sein Bewenden hat. Die Sache soll hier nicht weiterzergliedert werden, das aber steht fest: daß der geehrte Stadtgemeinderat resp. Antragsteller, durch diesen Beschluß, sich bei Verschredenen nicht eingeschmeichelt haben dürften.